

Forschungsprojekt "Alltagskonfliktbewältigung bei jungen Pflege- und Adoptivkindern"

Die Forschungsgruppe „Klinische Neuropsychologie des Kinder- und Jugendalters“ des Universitätsklinikums in Aachen sucht Adoptions- und Pflegefamilien die sich an einer Studie zur psychosozialen Entwicklung von Kindern mit frühen Trennungserfahrungen beteiligen möchten.

Aus bereits durchgeführten Untersuchungen ist bekannt, dass frühe Trennungserfahrungen von primären Bezugspersonen, wie der biologischen Mutter, den Verlauf der sozial-emotionalen Entwicklung eines Kindes maßgeblich beeinflussen können. Welche Faktoren eine positive Entwicklung begünstigen und wie sich frühe Erfahrungen auf den Umgang der Kinder mit sozialen Interaktionssituationen im Alltag auswirken, ist jedoch weitestgehend unbekannt. Die möglichen Auswirkungen einer frühen Trennungserfahrung auf das neuronale System eines Kindes sind ebenfalls unzureichend erforscht.

In unserer Vergleichsstudie wollen wir Kinder und Jugendliche im Alter von 8-14 Jahren untersuchen, die bei Adoptions- und Pflegefamilien groß geworden sind und nach dem 6. Lebensmonat und vor dem 3. Lebensjahr von ihren biologischen Eltern getrennt wurden. Ziel des Projektes ist zu erforschen, ob frühe Trennungserfahrungen bei Konfliktsituationen zu unterschiedlicher Aktivität in bestimmten Hirnregionen führen. Dafür soll das Kind und ein Elternteil der Adoptions- oder Pflegefamilie an kurzen Fragebögen und Interviews teilnehmen. In einer Interaktionssituation soll ferner untersucht werden, wie das Kind auf eine soziale Konfliktsituation reagiert und mit dieser umgeht.

Dafür wird das Kind an einem altersgemäßen und spielerisch gestalteten Computerspiel in einem fMRT Scanner teilnehmen. Es wird beobachtet, wie sich das Kind während wechselnder Spielbedingungen verhält und wie die neuronale Aktivität des Gehirns sich während dieser Situation verändert. Das Spiel dauert ungefähr 10 Minuten. Anschließend erklären wir dem Kind die verschiedenen Spielbedingungen.

Die funktionelle Magnetresonanztomographie (MRT) ist eine neurowissenschaftliche Untersuchungsmethode und wird seit vielen Jahren im Rahmen von bildgebenden Studien eingesetzt. Die MRT-Technologie ist ein so genanntes nicht-invasives Verfahren, d.h. es ist für den Körper nach heutigem Erkenntnisstand völlig unschädlich. Im Gegensatz zu anderen diagnostischen Verfahren (z.B. SPECT oder PET) wird bei der MRT-Technologie keine ionisierende Strahlung (Radioaktivität) eingesetzt. Die Kinder werden im Vorfeld sorgfältig auf Kontraindikationen (z.B. feste Zahnsperre) untersucht.

Die Adoptions- und Pflegefamilien, die gerne bei unserer Studie mitmachen möchten, erhalten 30 Euro für die Teilnahme und eine zusätzliche Fahrtkostenerstattung. Ebenfalls erhalten die Pflegeeltern eine ausführliche Diagnostik ihres Kindes und sofern gewünscht ein persönliches Beratungsgespräch mit einer klinischen Psychologin.

Die Studie wird vom Interdisziplinären Zentrum für Klinische Forschung (IZKF) gefördert und von Frau Univ.-Prof. Dr. Kerstin Konrad, Leiterin des Lehr- und Forschungsgebietes Klinische Neuropsychologie des Kindes- und Jugendalters, sowie Frau MSc.-Psych. Vanessa Pütz durchgeführt.

Mit ihrer Teilnahme helfen sie uns wichtige Erkenntnisse zur sozial- emotionalen Entwicklung bei Adoptiv und Pflegekindern zu gewinnen, die auch neue Wege für therapeutische Interventionen ebnen sollen.

Bei Interesse oder Fragen zu der Studie freuen wir uns von ihnen zu hören unter 0241 / 8088753 Oder per E-Mail an vpuetz@ukaachen.de

Vielen Dank!